

chen, da mich der Vater so ganz besonders ausgezeichnet hat. „

6) „Daß für Christen der Glaube an Jesum Christum die unausbleibliche Bedingung der Seligkeit sey; ist unleugbar. Allein, daß sich diese Verbindlichkeit auch auf die Nichtchristen erstrecke, halte ich für unvernünftig, unmenschlich und schriftwidrig. Und daß dieser Glaube in einer Ergreifung und Zueignung des Verdienstes Christi bestehe, halte ich eben für so falsch. Wenigstens steht im neuen Testamente so wenig von diesem Begriff des Glaubens, daß es mir ein Räthsel ist, wie die Lehrer der Kirche je haben darauf fallen können. „

Der Glaube an Christum ist Annehmung, und Befolgung der Lehre Jesu und festes Vertrauen auf seine mit seinem Tode besiegelten Verheißungen einer künftigen Seligkeit der Tugendhaften. „

7) Daß Gott alle Tugendhafte in einem andern Leben höchst selig machen werde, glaube ich; daß er aber eben so geneigt sey, die Bösen in alle Ewigkeit zu martern, und dem Teufel zu übergeben, glaube ich nicht. Denn er selbst sagt: ich bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht, bis ins dritte und vierte Glied, aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausende Glied. Daraus schliesse ich gegen die, welche Gott gern eben so strafgierig als gü-

tig